Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 64 (1957)

Heft: 12

Rubrik: Mode-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

weiter zurück. Die Gesamttendenz ist nach dem Stand der Rohstoffpreisindices nach wie vor als schwach zu bezeichnen. Unregelmäßig waren die Preisbewegungen vor allem auf dem Textilsektor, da die niedrigere Baumwollernteschätzung in den USA dem Markt relativ wenig Stützung verlieh und der Wollmarkt noch immer nicht zu seiner früheren Stabilität zurückgefunden hat.

Die Ernteberichtsstelle des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums schätzte die *Baumwoll*ernte der USA für die Saison 1957 nach dem Stand vom 1. November auf 11,8 Millionen Ballen zu 500 lb. gegenüber 12,4 Millionen Ballen nach dem Stand vom 1. Oktober und 13,3 Millionen Ballen, die im Vorjahr eingebracht wurden. Der Acre-Ertrag wird auf 413 lb. geschätzt, gegenüber 409 lb. am Schluß der Saison 1956. Der New Yorker Baumwollterminmarkt erzielte nach dieser Veröffentlichung, die um 613 000 Ballen unter der Oktobervorschätzung und um 200 000 Ballen unter den Erwartungen des Handels lag, nur bescheidene Gewinne. In der Saison 1957 wurden bis zum 18. Oktober 4,18 Millionen Ballen Baumwolle entkörnt, gegenüber 8,2 Millionen Ballen in der Vergleichzeit des Vorjahres. — Nach den ersten offiziellen Schätzungen der Anbaufläche für das Jahr 1957/58 befanden sich in Westpakistan ungefähr 2,89 Millionen Acres unter Baumwolle amerikanischer Type und 499 000 Acres unter Desi-Baumwolle, gegenüber 2,6 Millionen bzw. 713 000 im vergangenen Jahr. Die Baumwollernte 1957/58 wurde von privater Seite auf etwa 1,8 Millionen Ballen geschätzt, wovon zirka 1,1 Millionen Ballen für den Inlandverbrauch und ungefähr 825 000 Ballen für den Export zur Verfügung stehen werden.

Das amerikanische Landwirtschaftsministerium gab den Verkauf von 88 000 lb. regierungseigener Ueberschuß-*wolle* bekannt, nachdem vier Wochen lang wegen der zu niedrigeren Gebote keine Verkäufe stattgefunden hatten. Die Preise der verkauften Wolle lagen um 5 bis 7 Cent unter denen des letzten Verkaufes. Die Berichte von den Wollauktionen lassen erkennen, daß noch kein stabiles Preisverhältnis gefunden wurde. Die stattliche Menge von 230 000 Ballen, die anfangs November in den Dominions angeboten wurde, hatte eine neuerliche große Belastungsprobe dargestellt, der das Preisniveau nicht ganz gewachsen war. An fast allen Plätzen kam es bei oft unregelmäßigem Wettbewerb zu mehr oder weniger ausgeprägten Preisrückgängen. Am letzten Tag der Londoner Versteigerungsserie hatte sich allerdings ein reger Wettbewerb entwickelt. Allgemein lagen die Notierungen jedoch um 2½ bis 10% niedriger als 14 Tage vorher. Bei der allgemein recht guten Beschäftigungslage der Wollindustrie in den meisten Ländern dürften sich die Verhältnisse des Wollmarktes jedoch konsolidieren, sobald das Vertrauen in die Preisbasis wieder hergestellt ist. Die Geschäftsbedingungen am Bradforder Wollmarkt waren stetig und spiegelten die Berichte aus Australien wider. Die Kammzüge weisen seit anfangs November nur geringe Veränderungen auf. Sämtliche Notierungen unterlagen jedoch speziellen Preiskonzessionen. Für die nächste Zeit wird eine weitere Verbesserung erwartet. Die südafrikanische Wollschur in dieser Saison wird offiziell auf 305,6 Millionen lb. geschätzt und ist damit um nahezu 9 Millionen lb. größer als in der vergangenen Saison.

Mode-Berichte

ORLON-Schau

Als uns um Mitte November eine freundliche Einladung zur ersten ORLON-Modell-Vorführung in der Schweiz zuging, an welcher über 40 Schweizer Textilfabrikanten ihre modischen ORLON-Erzeugnisse für die Saison «Frühjahr-Sommer 1958» zeigen werden, haben wir sofort bestens dankend zugesagt. Und als wir dann am 20. November kurz vor Beginn der Vorführung im Grand Hotel Dolder eintrafen, staunten wir über die große Menge der anwesenden Besucher. Wir hörten später, daß sich über 650 Gäste eingefunden hatten und daß die Organisatoren, die Firmen E. I. Du Pont de Nemours & Co. (Inc.), Wilmington, und deren Vertretung für die Schweiz, die AG. für Synthetische Produkte, Zürich, von diesem großen Interesse fast «überrannt» worden seien. Den lächelnden Mienen der leitenden Herren sah man aber an, daß sie darüber sehr erfreut waren.

Herr K. A. Honegger, Mitglied des Verwaltungsrates der AG. für Synthetische Produkte, Zürich, entbot einen kurzen freundlichen Willkommensgruß, worauf sich unter dem Szepter von Herrn L. Mehrmann, Geschäftsleiter der genannten Firma, und der Regie von Rita Gyr während etwa zwei Stunden eine Folge von 12 netten Bildern abspielte, in denen die verschiedensten Anwendungsmöglichkeiten von ORLON vorgeführt wurden. Wir wollen aus diesen Bildern dies und jenes herausgreifen, um zu zeigen, welch große Verbreitung ORLON in der schweizerischen Textilindustrie bereits gefunden hat.

«Gebrauchstüchtig für Groß und Klein» hieß eines dieser Bilder, in dem von netten Mannequins und einigen frohmütigen Kindern eine mannigfaltige Kollektion von Damen- und Kinderkleidern in gewirkten Stoffen vorgeführt wurde. «ORLON im Berufsleben» zeigte die vielseitige Eignung der synthetischen Faser für die verschiedensten textilen Techniken: Strick- und Wirkwaren und auch Gewebe, sowie deren Verarbeitung zu praktischen Kleidungen für jede Tätigkeit. Andere Bilder zeigten die Eignung von ORLON-Gewirken und Geweben für sportliche Betätigung, im Regen oder im Reisekoffer, in den man sie ganz einfach hineinwerfen, ohne Falten — sofern es nicht Plissées sind — wieder herausnehmen und sich damit elegant kleiden kann. Zu den Bildern gab Herr Mehrmann jeweils kurze Erläuterungen und zwischen denselben flocht er Hinweise über die verschiedenen vorteilhaften Eigenschaften von ORLON ein.

In den beiden letzten Bildern «Vielseitige Eleganz» und «Festliches ORLON» wurde insbesondere die Schönheit gewobener Stoffe aus dieser Acrylfaser zur Geltung gebracht. Dabei sah man unter anderen einige festliche Kleider, deren Stoffe von den Firmen Stünzi Söhne AG., Horgen, und Weisbrod-Zürrer Söhne, Hausen am Albis, stammten. Wenn man als alter «Sydiger» auch immer noch von der einzigartigen Schönheit und Eleganz der Seide für festliche Abendkleider überzeugt ist, mußte man sich doch fragen, ob diese neuen Stoffe aus «Kohle, Kalk und Stickstoff» so um das Jahr 2000 herum nicht über das edle und schöne Erzeugnis des Bombyx mori triumphieren werden. Der arme Seidenwurm ist eben nicht so leistungsfähig wie die Chemiker an der Retorte und sein Faden auch nicht «so» gleichmäßig wie derjenige einer modernen Spinnmaschine für synthetische Fasern. Auch die Tatsache, daß Männer, die noch vor etwa 25 Jahren in China und Japan als Seiden-Experten wirkten, seither aber zu den synthetischen Fasern hinübergewechselt haben, zeigt uns den Wandel der Zeit.

Man darf und muß sich aber gleichwohl freuen darüber, daß unsere schweizerische Textilindustrie «mit der

Zeit geht». ORLON — als Flocke eingeführt — wird nämlich schon in sechs Spinnereien versponnen, deren Garne in vier Webereien zu Stoffen verarbeitet und diese in neun Färbereien veredelt. Im weitern stellen 27 Wirker und Stricker schöne Qualitätswaren aus ORLON her, die von 21 Konfektionären für Damen- und Herren-Leibwäsche, ferner für Pullover, Jacken, Kleider, Badeanzüge, Shawls usw. verarbeitet werden.

Eine kleine Ausstellung ergänzte diese erste ORLON-Modellschau, die für die Veranstalter als voller Erfolg gewertet werden kann. In der Ausstellung fielen außer einem herrlich schönen Mantel die weichen ORLON-Decken der Schweiz. Decken- und Tuchfabriken Pfungen-Turbenthal AG., Pfungen, und schön gemusterte Gewebe von der Firma N. Pedolin's Erben AG., Chur, besonders auf.

Dior ist tot — es lebe Dior! — Das Rätselraten um Diors Nachfolge ist zu Ende. Keiner der großen Couturiers, die im Zusammenhang mit der Weiterführung des Hauses Dior genannt worden sind, übernahm die Leitung.

Lange Zeit ging das Rätselraten um die Thronfolge weiter. Outsiders wurden geprüft und abgelehnt, und schließlich entschloß sich Marcel Boussac, der Textil-Großindustrielle und die «Graue Eminenz» des Hauses Dior, wiederum einem unbekannten, talentierten, jungen Couturier *die* Chance seines Lebens zu geben. Vielleicht ist Boussac, der Dior vor 10 Jahren «machte», abergläubisch wie Dior es war und hofft, das Glück wiederhole sich. Allerdings ist Dior um einiges älter gewesen, als er sein Haus mit Hilfe von Boussac gegründet hatte. Sein Nachfolger, *Yves Matthew Saint-Laurant* hingegen ist erst ganze 21 Jahre alt! Er ist seit 4 Jahren Diors Assistent und die letzten drei Jahre neben dem Meister sogar der einzige Entwerfer im Hause Dior gewesen.

Der «neue Dior», wie er bereits genannt wird, ist in Algerien (Oran) geboren. Er kam mit 17 Jahren nach Paris und beteiligte sich im Jahre 1953 an einem Zeichnungswettbewerb, der vom INTERNATIONAL WOOL SECRETARIAT ausgeschrieben worden war. Yves Saint-Laurent gewann den ersten Preis, der ihm von Christian Dior überreicht wurde. Nicht lange nachher hatte ihn Dior als Entwerfer engagiert.

Amateur - Modeschauen. — In der Bundesrepublik Deutschland sollen im nächsten Jahr sogenannte Amateur-Modeschauen veranstaltet werden. Darunter sind Modeschauen zu verstehen, bei denen Frauen, die nicht berufsmäßige Schneiderinnen sind, selbstgeschneiderte Kleider auch selbst vorführen. Nachdem diesen Sommer eine Testveranstaltung so befriedigend ausfiel, entschloß sich der Werbeausschuß der Deutschen Seiden- und Samtindustrie, im Frühjahr 1958 in 25 Städten solche Schauen durchzuführen.

Von der Seidenindustrie wird gegenwärtig ein Projekt geprüft, eine solche Aktion auf europäischer Ebene durchzuführen. Wobei es beispielsweise propagandistisch attraktiv wäre, die besten Kleider aus den einzelnen Ländern in einer Abschlußveranstaltung in Paris zu zeigen.

Die Mode der Laien. — Der Klang der Musik gelangte so dezent ans Ohr, daß eine Unterhaltung noch durchaus im Rahmen des Möglichen war. Eine anregende Atmosphäre herrschte innerhalb des magischen Vierecks, das die Tische und Stühle umrahmte. Auf dem Laufsteg präsentierten sich diverse Mannequins, angetan mit den Ergebnissen eines Zeichenwettbewerbes für Amateure.

Das Internationale Woll-Sekretariat hatte diesen im Januar ausgeschrieben. 60 000 Entwürfe gingen ein. Genug, um der hohen Jury die Wahl der 12 internationalen Preisträger zu erschweren. Dazu wurden 36 nationale Preise in zehn verschiedenen Ländern verteilt, insgesamt rund 80 000 Franken. Dann wurden die ausgewählten Entwürfe berühmten Modehäusern zur Ausführung übergeben.

Diese Modeschau von besonderem Reiz kam am 7. November auch nach Zürich. Das Internationale Woll-Sekretariat hatte am Nachmittag Presse und Gäste ins Kongreßhaus zu der Veranstaltung «Laien machen Mode» eingeladen. «Professionell» durften die Wettbewerbsteilnehmer laut Bestimmungen nicht sein, doch rekrutierten sich die meisten aus Schülerinnen der Mode, kunstgewerblichen Fachschulen und Angestellten in Textilfirmen. Unter den Prämiierten zählten wir auch fünf männliche Namen. Aus der Schweiz war niemand vertreten. Aus irgendwelchen «technischen Gründen», wie man uns sagte, als wir uns erkundigten, warum dieser Wettbewerb nicht auch hier ausgeschrieben war.

Sehr pariserisch wirkte das mit dem 1. internationalen Preis bedachte Costume einer 17jährigen Bergmannstochter aus Raisnes. Extravagant und entzückend der Hausanzug aus elfenbeinfarbenem Wolltuch mit schulterfreier Jacke, üppigem Ballonrock, unter dem schwarze samtene Kniehosen mit Goldbordüren herausschauten. Entwurf: ein 29jähriges Fräulein Dipl.-Ing. aus Hannover, ausgeführt — noch als eines seiner letzten Werke — im Hause Dior.

Was der Conférencier sprach, konnte man im gefälligen Prospekt nachlesen. Besonders interessierten die Angaben über die Verfertiger der Modelle. Fast alle Preisgekrönten waren jung und sehr jung. Revolutionäres, Auflehnung gegen die «Modediktatoren» war nicht zu bemerken. Allenthalben hübsche Einfälle, von denen sogar die meisten gefielen. Vor allem auch die Beiträge aus Japan.

Dieser Wettbewerb mag den Veranstaltern einiges gezeigt haben. Hinter allen Modellen ließen sich nämlich keine nationalen Eigenheiten herausmerken. Das war das Erstaunliche: in wie vielen Köpfen in aller Welt der Wunschtraum und der Begriff «Haute Couture» in klaren Vorstellungen lebt. Ein Ergebnis, mit dem sich etwas anfangen läßt. r.

Modische Stoffe in nicht-oxydierendem metallischen Garn

Für die Wintersaison 1957/58 sind in Westdeutschland Rekordumsätze auf dem Gebiet des nicht-oxydierenden metallischen Garns erzielt worden. Weiterentwicklungen haben wesentlich zu dieser Absatzausweitung beigetragen. Alle maßgebenden westdeutschen Seidenwebereien und zum Teil auch Wollweber und Baumwollwebereien verweben zurzeit für die kommende Saison 1958 das sogenannte Lurex-Garn, in erster Linie für Bekleidung (modische Damenstoffe), dann für Heimtextilien, Polstermaterialien und für Wäsche. Erstmalig für die kommende Wintersaison wird dieses Metallgarn auch für Schuhoberstoffe eingesetzt. Diese Schuhoberstoffe sind eine Art Brokat, die für elegante Abend- und auch für Hausschuhe Verwendung finden (in den Farben Gold, Silber, Schwarz usw.). Als Effektgarne unterstreichen sie das Schimmern eines anspruchsvollen Abendschuhs.

Für die Saison 1958/59 ist nach den Vordispositionen mit mindestens dem gleichen Absatz zu rechnen. Eine Absatzausweitung ist auch durch die Verwendung mit Wolle zu erwarten. Gute Erfahrungen wurden auch gemacht im Einsatz mit Polyesterfasern sowie mit Perlon. In Feingeweben aus Perlon, wie Tüchern und Saris, hat sich das nicht-oxydierende metallische Garn bestens bewährt. Diese Feingewebe aus Perlon gehen vor allem in den Export. Neu sind Frottiertücher und Bademäntel

sowie Strandjacken mit einem Anteil dieses Metallgarns, ferner Krawatten aus Polyesterfasern mit Lurex und Tischwäsche mit diesem Material.

In der Weiterentwicklung wurden zwei neue Garne herausgebracht und dafür «Mylar», ein Polyesterfilm von Du Pont verwendet. Das eine neue Garn besteht aus drei Mylarfilmen, von denen der eine metallisiert ist. Die beiden äußeren transparenten Kunststoff-Filme dienen als Schutz für die Mittelschicht, die im Hochvakuumverfahren mit Aluminiumteilchen metallisiert wird. Die Metallisierung verleiht dem Garn einen sehr starken Glanz. Da eine Aluminiumfolie fehlt, ist das Garn dünner, weicher, und hat eine sehr hohe Dehnung (im Vergleich zu den Standard-Lurex-Garnen, die aus einer Aluminiumfolie bestehen, geschützt mit Plasticfilmen aus Azetat). Das Garn ist sehr reißfest und hat wie Polyestergarn einen hohen Scheuerwiderstand. Auf Grund dieser Eigenschaften ist es besonders interessant u. a. für Bezugsstoffe von Möbeln, für Mäntel, Jacken und Kostüme, in Perlongeweben und -gewirken (für elegante Unterwäsche), für Tülle und für Stickereien. Dank der Feinheit hat das Garn eine sehr hohe Lauflänge von 40 000 bis 60 000 m/kg, je nach Feinheit. Noch feinere Garnnummern sind in Vorbereitung. Auch werden neben Gold und Silber weitere rund 30 Farben entwickelt.

Die zweite neue Entwicklung ist ein Garn, das als Mittelschicht eine Aluminiumfolie hat. Diese ist dann wieder mit zwei Polyesterfilmen geschützt. Dieses metallische Garn ist u. a. für Tischdecken, Servietten, Zierschürzen usw. geeignet. H.H.

Ausstellungs- und Messeberichte

Dornbirner Messetermin 1958. — Die 10. Export- und Mustermesse Dornbirn 1958 wird als Jubiläumsmesse wieder vom Freitag, den 1., bis Sonntag, den 10. August abgehalten. Der Messevorstand hat auf Grund der guten Erfahrungen an der schon heuer praktizierten Verlegung des Termines von der letzten Juliwoche auf Anfang August festgehalten. Das geplante neue Messeobjekt mit zwei übereinander liegenden Hallen soll schon für die nächstjährige Messe zur Verfügung stehen. Dadurch gewinnt Dornbirn 6200 m² gedeckte Ausstellungsfläche, wodurch die Zelthallen in Wegfall kommen können.

Kölner Frühjahrsmesse 1958. — Auf den Branchenmärkten der Internationalen Kölner Frühjahrsmesse 1958, die insgesamt 189 000 m² Hallenfläche beanspruchen, werden Erzeugnisse bedeutender Wirtschaftszweige aus nahezu allen europäischen Ländern im Wettbewerb stehen.

Eingeleitet wird die Frühjahrsmesse von der *Möbelmesse,* die vom 7. bis 11. Februar stattfindet. Den Abschluß der Messe bildet vom 9. bis 11. März die *Textil- und Bekleidungsmesse* mit ihrem verbrauchsnahen Angebot aus dem In- und Ausland, das besonders im Hinblick auf die Sommer- und Reisesaison des kommenden Jahres interessant werden wird.

Leipziger Frühjahrsmesse 1958. — An der Leipziger Frühjahrsmesse vom 2. bis 11. März 1958 werden sich auf 285 000 m² über 9000 Aussteller aus rund 40 Ländern beteiligen und in 22 Hallen, 17 Pavillons, 16 Messehäusern und auf einer umfangreichen Freifläche ein Angebot unterbreiten, das in 55 Messegruppen übersichtlich gegliedert ist.

Ausländische und westdeutsche Aussteller belegen rund ein Drittel der Messefläche. Durch neue, bekannte Firmen aus den verschiedensten Branchen ist das Messeangebot noch vielfältiger und inhaltsvoller geworden. Rund 20 Länder zeigen ihr Angebot in übersichtlich gestalteten Kollektivausstellungen.

Tagungen

MICRONAIRE-Tagung

Zu dieser von der Firma Zivy & Cie. S. A., Basel, organisierten Tagung im Kongreßhaus in Zürich hatten sich am 8. November über 100 Teilnehmer aus den verschiedenen Zweigen der schweizerischen und der benachbarten französischen Baumwollindustrie, in der Mehrheit natürlich Spinnereifachleute, eingefunden, denen Herr Zivy einen freundlichen Willkommensgruß entbot.

Als erster Referent sprach Ing. *H. Kägi* von der EMPA in St. Gallen über *»Die Bedeutung der Faserfeinheitsmessung und der Faserfestigkeit in der Spinnerei»*. Er streifte einleitend kurz die unterschiedlichen Formen des Baumwollhandels sowie die Arten der Klassierungen und wies darauf hin, daß sich der Spinnwert einer Baumwolle bis zu einem gewissen Maße aus dem Grad der Stapellänge ableiten läßt, daß aber für eine vollständige Bewertung der Baumwollqualität drei Merkmalsgruppen: Grad, Stapel und Charakter nötig sind und dabei für jede Gruppe verschiedene Eigenschaften zu prüfen seien. In der Merkmalsgruppe Grad z. B.: Schönheit, Farbe, Glanz, Griff usw., in der Gruppe Stapel: Länge und Gleichmäßigkeit, in der Gruppe Charakter: Feinheit, Reifegrad, Festigkeit, Elastizität, Kräuselung und noch einige weitere. Dabei erwähnte Ing. Kägi, daß sich heute die wichtigsten Charaktermerkmale der Rohbaumwolle mit verschiedenen Prüfgeräten leicht und schnell bestimmen lassen, wie auch die Stapellänge und einzelne Merkmale des Grades. In seinen weiteren Ausführungen wies er auf Veröffentlichungen über solche Prüfungen durch das US. Department of Agriculture, Agriculture Marketing Service, Washington D.C. hin, deren Studium für jeden Spinner von besonderem Interesse sei.

Zusammenfassend betonte der Referent, daß die handelsübliche Klassierung der Rohbaumwolle in Grad und Stapellänge dem Spinner nicht alle erforderlichen Auskünfte vermittelt. Die Klassierung vernachlässigt die spinntechnisch wichtigen Eigenschaften der Baumwolle. Die neuen Baumwollprüfgeräte und Rohbaumwollprüfmethoden ergänzen die Klassierungen vorteilhaft, und Kontrollen mit dem Micronaire und dem Preßley Fiber Strength Tester sowie einigen Apparaten, worunter er auch einige schweizerische Konstruktionen nannte, vermitteln dem Spinner wichtige zusätzliche Auskünfte über die eingekaufte Baumwolle und helfen ihm, die günstigsten Spinnpläne für deren Verarbeitung auszuwählen.